

Coleopterologische Notizen.

Von Dr. Josef Müller, Triest, Staatsgymnasium.

VI.

(Mit 2 Textfiguren.)

1. Über *Anophthalmus dalmatinus* Mill. und *suturalis* Schauf.

Wie von mir in dieser Zeitung, Jahrg. 1903, S. 148 ff. nachgewiesen wurde, ist *Anophthalmus suturalis* Schauf. durch das Fehlen der feinen Pubeszenz auf den Flügeldecken, sowie durch die kräftigeren Punktstreifen von *dalmatinus* Mill. verschieden. Etwas später kam Apfelbeck, unabhängig von mir, zu demselben Resultate und stellte außerdem einen neuen Unterschied in der mikroskopischen Grundskulptur der Flügeldecken fest (vergl. seine Käferfauna der Balkanhalbinsel, I. Bd., S. 140 und 141).

Was den systematischen Wert des *A. suturalis* betrifft, so hält ihn Apfelbeck für eine von *dalmatinus* »spezifisch verschiedene« Form (a. a. O., S. 141). Ich war in meinem ersten Aufsätze über *Anophthalmus dalmatinus* und *suturalis* ebenfalls geneigt, eine spezifische Verschiedenheit dieser beiden Formen anzunehmen, und zwar aus dem Grunde, weil mir damals absolut keine Übergangsformen vorgelegen sind; ich wagte es aber nicht, ein endgültiges Urteil darüber abzugeben und betonte, daß eine sichere Entscheidung zukünftigen Untersuchungen eines reichlicheren Materiales vorbehalten bleiben muß.

Wie ich nun aus einer von meinem verehrten Freunde Doktor Hermann Krauss erhaltenen Suite aus Nevesinje (Herzegowina) ersehe, ist eine scharfe Scheidung des *Anophth. dalmatinus* und *suturalis* nicht mehr möglich. Die Exemplare aus Nevesinje, welche dem Fundorte nach wohl zu *dalmatinus* *Halmai* Apflb. (l. c. 141) gehören, halten nämlich die Mitte zwischen den beiden genannten Anophthalmen, und zwar sowohl in Bezug auf die Grundskulptur der Flügeldecken, als auch auf die übrigen Merkmale. Es sind daher *Anophth. dalmatinus* und *suturalis*, sowie deren Formen als Rassen einer einzigen Art aufzufassen, eine Anschauung, die in neuerer Zeit auch von Ganglbauer und Reitter vertreten wird.

2. Über die systematische Stellung von *Bradycellus Ganglbaueri* Apfb. (Käferfauna der Balkanhalbinsel, I, 209).

Von dieser sehr charakteristischen Art, welche dem Autor bei der Beschreibung nur in zwei weiblichen Exemplaren vorgelegen ist, glückte es mir in Zentral-Dalmatien ein Männchen aufzufinden. Die Mitteltarsen desselben sind mit schuppenförmigen, gestielten Hafthaaren versehen, weshalb *B. Ganglbaueri* (den Apfelbeck in die Gruppe der echten *Bradycellus*-Arten mit einfach behorsteten Mitteltarsen stellte) der Untergattung *Tetraplatypus* Tschitsch. zugeteilt werden muß.

Mit *Tetraplatypus similis* Dej., der einzigen bisher bekannten europäischen Art dieser Untergattung, hat *T. Ganglbaueri* die Färbung und die vor den Hinterwinkeln ausgeschweiften Halsschildseiten gemeinsam: er unterscheidet sich aber von *T. similis* durch die fast doppelte Körpergröße, die viel flachere Gestalt, die scharfen, etwas nach außen gerichteten Hinterwinkel des Halsschildes, die seichtereren, aber in größerer Ausdehnung punktierten Basaleindrücke desselben, sowie durch das Vorhandensein von drei eingestochenen Punkten im dritten Zwischenraum der Flügeldecken. Durch das letztgenannte Merkmal, sowie durch den auffallend flachen Körper differiert *T. Ganglbaueri* auch von allen echten europäischen *Bradycellus*-Arten und ist auf den ersten Blick zu erkennen.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß *B. Ganglbaueri* im männlichen Geschlechte in der Mitte des ersten Abdominalsternits eine flache, lang ovale, dicht gelb tomentierte Grube besitzt. Dasselbe sekundäre Geschlechtsmerkmal fand ich auch bei den Männchen von *B. similis* und *collaris*: von den beiden anderen europäischen Arten, *distinctus* und *verbasci* standen mir keine Männchen zur Verfügung.

3. Über *Oonthophagus grossepunctatus* Reitt.

Es gebührt Herrn kais. Rat Edmund Reitter das Verdienst, auf eine mit *Oonthophagus oratus* nahe verwandte und bisher mit diesem confundierte Form hingewiesen und sie unter dem Namen *Oonthophagus oratus grossepunctatus* charakterisiert zu haben.¹⁾ Der Grund, weshalb diese Form bloß als Rasse des *oratus* beschrieben wurde, dürfte darin zu suchen sein, daß Herrn Reitter nur zwei Exemplare des in Rede stehenden *Oonthophagus* vorgelegen sind, die ihm einen sicheren Schluß auf ihre Artberechtigung nicht zuließen.

¹⁾ Vergl. diese Zeitung 1905, 245.

Ich fand unter meinem dalmatinischen Material von *Outhoph. oratus* eine Reihe von *grossepunctatus* und konnte mich überzeugen, daß dieser eine gute, selbständige Art darstellt, die, wie aus den beiliegenden Figuren 1 und 2 ersichtlich, auch im Baue der männlichen Kopulationsorgane von *Outhoph. oratus* abweicht.

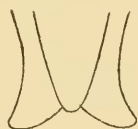


Fig. 1



Fig. 2

Der Endteil des männlichen Kopulationsapparates 1 von *Outhophag. oratus* und 2 von *Outhophag. grossepunctatus* Reitt. von oben gesehen.

Zu den von Herrn Reitter festgestellten Unterschieden des *Outhoph. oratus* und *grossepunctatus* kann ich hinzufügen, daß bei dem letzteren die Punktreihen auf den Flügeldecken aus viel größeren Punkten bestehen als bei *oratus*.

Outh. grossepunctatus Reitt. ist mir bisher aus Zara, dem Velebitgebirge und von der Insel Brazza bekannt und scheint daher in Dalmatien weit verbreitet zu sein. Von *Outh. oratus* liegen mir derzeit Exemplare aus Triest, Zara und Traù vor.

Ein neuer Grottenkäfer aus Montenegro.

Von Postrat **R. Formánek** in Brünn.

Anillocharis stenoptera n. sp.

Hell rostrot, länglich elliptisch, fein gelb behaart. Der Kopf klein, bis zum Vorderrande des Clypeus kürzer oder höchstens so lang wie breit, auf den Wangen mit weit nach hinten ausgedehnten großen, aber wenig tiefen Fühlergruben, die Stirne vor den Fühlerwurzeln kurz und breit, mehr als doppelt so breit wie lang, jederseits von einer durch die Fühlergrube mehr oder minder ausgebuchteten Kante begrenzt. Zwischen den Wurzeln der Mandibeln trennt eine bogenförmige Quernaht den Clypeus von der Stirne. Der Clypeus etwa so lang wie die Stirne vor den Fühlerwurzeln, quer, mit abgerundeten oder abgestumpften Vordercken. Die Fühler die Mitte